

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 56. Montag, den 25. Februar 1822.

U n s t e r b l i c h k e i t.

(Nach dem Englischen des Guardian
und Spectator).

Folgendes ist die treue Uebersetzung aus einem alten Schriftsteller. Die Leser mögen erathen, ob er ein Heide oder ein Christ war.

„Meine Freunde, ich kann euch meine Gedanken über den Tod nicht vorenthalten; denn mich dünkt, ich betrachte und erkenne ihn um so besser, jemehr ich mich ihm nähere. Ich bin überzeugt, eure Väter, jene würdigen Personen, die ich so sehr liebte und ehrte, haben nicht aufgehört zu leben, ob sie gleich durch das, was wir Tod nennen, hindurch gegangen sind; sie sind ohne Zweifel noch am Leben; aber das ist ein Leben, welches allein wahrhaft diesen Namen verdient. In Wahrheit, so lange mir in den Leib eingeschlossen sind, sollten wir uns für nichts anders, als für eine Art Galeeren-Sklaven an der Kette ansehen, weil die Seele, welche etwas Göttliches ist, und vom Himmel als dem Ort ihres Ursprungs herabkommt, durch diese Vermischung mit Fleisch und Blut erniedrigt und entehrt, und in einem Zustande der Verbannung aus ihrem himmlischen Vaterlande zu seyn scheint. Ich kann nicht umhin überdies zu glauben, es sey ein Hauptgrund

gewesen, Seelen mit Körpern zu vereinigen, daß das große Werk des Weltalls Zuschauer haben möchte, die schöne Ordnung der Natur, die regelmäßige Bewegung der Himmelskörper, zu bewundern, Zuschauer, welche diese Regelmäßigkeit in der Uebereinstimmung ihres Lebens auszudrücken streben sollten. Wenn ich die gränzenlose Thätigkeit unseres Geistes bedenke, die Erinnerung des Vergangenen, den Blick in die Zukunft; wenn ich die herrlichen Entdeckungen und mächtigen Verbesserungen erwäge, womit diese Geister Künste und Wissenschaften befördert haben, so bin ich ganz überzeugt und außer allem Zweifel, daß eine Natur, welche in sich selbst einen Quell so vieler vortrefflichen Dinge hat, unmöglich sterblich seyn kann. Ich bemerke ferner, daß meine Seele ganz einfach, nicht aus von ihr verschiedenen Substanzen zusammengesetzt ist; ich schließe daher, daß sie untheilbar ist, folglich nicht untergehen kann.“

„Glaubt daher nicht, lieben Freunde, daß ich, wenn ich euch werde verlassen haben, aufhören zu seyn, oder nirgends mehr vorhanden seyn werde. Bedenkt, daß während wir beisammen sind, ihr meine Seele nicht sehet, und doch gewiß seyd, daß ich eine habe, die meinen Körper belebt und bewegt; zweifelt also nicht, daß dieselbe Seele bestehen werde, wenn ihr

gleich ihre Thätigkeiten nicht mehr wahrnehmen könnt. Was für Unsinn wäre es, großen Männern nach ihrem Tode solche Ehre zu erweisen, wie wir beständig thun, wenn ihre Seelen dann nicht mehr existirten? Ich für meine Person konnte mir nie vorstellen, unsere Seelen lebten bloß, während sie mit den Leibern vereinigt wären, und stürben, wenn sie dieselben verließen; oder sie sollten aufhören zu denken und zu erkennen, wenn sie von Körpern befreit wären, welche ohne sie weder Gefühl noch Vernunft haben; im Gegentheil glaub' ich, daß die Seele, von der Materie getrennt, die größte Reinheit und Einfachheit ihres Wesens genieße, und weit mehr Weisheit und Erleuchtung habe, als im Zustande jener Vereinigung. Wir sehen, wann der Körper stirbt, was aus allen seinen Bestandtheilen wird, aber wir sehen die Seele nicht, weder im Körper, noch wenn sie ihn verläßt. Nichts ist dem Tode ähnlicher als der Schlaf, und eben in diesem Zustande zeigt die Seele vorzüglich etwas Göttliches in ihrem Wesen. Wie viel mehr dann muß sie es zeigen, wann sie gänzlich befreit ist?"

Ueber denselben Gegenstand finden wir an einem andern Orte folgende Aeußerungen.

Es giebt nichts in meinem Wesen, das ich mit mehr Freude betrachte, als meine Unsterblichkeit. Leicht kann ich über einen gegenwärtigen Kummer hinwegsehen, wenn ich bedenke, daß ich fähig bin, in tausend Jahren glücklich zu seyn. Ohne diesem Gedanken möchte ich lieber eine Auster, als ein Mensch seyn, lieber das unempfindlichste Thier, als ein denkender Geist, gequält von der höchsten eingestanzten Sehnsucht nach einer Vollkommenheit, die er je zu erreichen verzweifeln müßte. Mit großem

Bergnügen sehe ich, das Naturtrieb, Vernunft und Glaube sich vereinigen, jene tröstliche Wahrheit zu bezeugen. Sie ist vom Himmel offenbart, von Weltweisen entdeckt, und der unwissende und unerleuchtete Haufe der Menschheit ist von Natur geneigt sie zu glauben. Es ist eine angenehme Unterhaltung, die verschiedenen Gestalten zu betrachten, unter welchen diese Lehre in der Welt erschienen ist. Die Pythagorische Seelenwanderung, das Paradies der Muhamedaner, und das Schattenreich Pluto's, stimmen alle in der Hauptsache überein, in Ansehung der Fortdauer unseres Daseyns, und der Austheilung von Belohnungen und Strafen nach dem Verdienst und der Schuld der Menschen im gegenwärtigen Leben. Aber in allen diesen Vorstellungsarten ist etwas Rohes und Unwahrscheinliches, woran die vernünftigste Ueberlegung Anstoß nimmt; während nichts vernünftiger und erhabener seyn kann, als die christliche Idee von einem künftigen Zustande. „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört; es ist in keines Menschen Herz kommen, zu fassen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ Die oben erwähnten Vorstellungsarten sind beschränkte Mächtigungen unsres jetzigen Zustandes. Aber in dieser unbestimmten Beschreibung ist etwas unaussprechlich Großes und Edles. Der Geist des Menschen muß auf seine höchste Stufe erhoben werden, nicht allein an den Freuden des christlichen Paradieses Theil zu nehmen, sondern sich nur eine Idee davon zu bilden. Um jedoch unserer Einbildungskraft zu schmeicheln, und sich zu unserer beschränkteren Denkart herabzulassen, werden die Bilder von Licht, Herrlichkeit, der Krone u. s. w. angewandt, zur Andeutung desjenigen, was sich

nicht unmittelbar fassen läßt. „Das Lamm, in der Mitte des Thrones, wird sie speisen, und zu lebendigen Quellen des Wassers leiten; und Gott wird alle Zähren von ihren Augen trocknen. Und da wird kein Tod mehr seyn, weder Betrübniß, noch Weinen, noch irgend ein Schmerz; denn das Alte ist vergangen, und siehe, alle Dinge sind neu. Da wird keine Nacht seyn, und sie werden keines Lichts noch des Sonnenscheins bedürfen; denn Gott der Herr giebt ihnen Licht, und wird sie aus dem Strom seiner Freuden treiben lassen, und sie werden herrschen immerdar. Sie werden eine Krone der Herrlichkeit empfangen, die nicht verwelkt.“

Dies sind erfreuliche Beobachtungen; und ich habe mich oft gewundert, daß es so trübsinnige und pflegmatische Menschen geben konnte, die den Gedanken der Vernichtung vorzogen, oder so unfreundlich gesinnt, die der Menschheit einen so tröstlichen und selbst in der bloßen Aussicht so heilsamen Glauben nehmen wollten; oder so blinde, die keine Gottheit erkannten, und nicht einsahen, daß aus ihren Eigenschaften diese Erweiterung fließe, und offenbar mit den andern Theilen ihrer Schöpfung übereinstimme.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ernst Müller, Redacteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Concert im Saale des Gewandhauses zum Besten des Institut-Fonds für alte und kranke Musiker, heute, den 25. Februar.

Die Befreiung Jerusalems. Großes Oratorium in zwei Abtheilungen, gedichtet von Heinrich und Matthäus Collin, in Musik gesetzt vom Abbé Maximilian Stadler. — Einlaßbillets zu 16 Gr. und Textbücher zu 2 Gr. sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. — Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Ciocolata fina di Milano,

wie auch ächte Turiner und Wiener Chocolate von vorzüglicher Güte, mit und ohne Vanille, von 10 bis 20 Gr. per Pfund, ist zu haben in der Kunsthandlung von Pietro Del Vecchio, Petersstraße No. 80.

Verkauf. Bei dem Zuckerbäcker C. N. J. K o n e r in der Klostersgasse Nr. 171, ist 30jähriger Cyper-Wein zu 1 Thl. und Samos-Wein zu 20 Gr. die Bouteille zu haben. Er verbürgt die Recht- und Reinheit der besagten Weine, und empfiehlt sich zugleich mit den übrigen in sein Fach einschlagenden Artikeln.

Lichter-Verkauf. In der Wagnerschen Material-Handlung im Halleschen Pfortchen wird der Verkauf von den gegossenen Schwabacher und Herrnhuter Lichtern im Einzelnen zu dem bekannten billigen Preis wie bisher fortgesetzt. Bei ganzen Kisten von ohngefähr 1½ Centner schwer, werden die schönen Schwabacher Lichter in 6er und 8er der Netto-Centner mit 21 Thl. erlassen und für die leere Kiste nichts vergütet.

Verkauf. Ein Tafel-Fortepiano von 6 Octaven steht für 48 Thl. zu verkaufen auf dem Ransstädter Steinweg Nr. 1069, 2 Treppen.

Logis gesucht. Von einer stillen Familie wird ein kleines Familienlogis, oder ein Absteige-Quartier monatsweise, oder auch die Hälfte eines größern Logis mit einer Küche, alles aber in der Stadt, und so gleich zu beziehen, gesucht. Wer eines oder das andere abzulassen hat, beliebe schriftliche Anzeige in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung. Vor dem Ransstädter Thore nahe an der Promenade ist die erste Etage mit Zubehör nebst Gebrauch des Gartenvergnügens zu Ostern oder auch eher abzulassen, und das Nähere bei dem Eigenthümer in Nr. 1083 zu erfragen.

Zu vermieten ist vor dem Grimma'schen Thor die erste Etage, vorne heraus, bestehend aus 3 Stuben nebst den übrigen Zubehörungen, für 100 Thl. Das Nähere auf dem Comptoir für Locale am Fleischerplaze.

Verloren. Am Sonnabend den 24. Februar gegen Abend ist eine Abschrift von einem Schuld-Document an Hrn. K. von der Reichsstraße bis zur Wasserkunst verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen eine Belohnung bei Hrn. G. Stoll, Nr. 181, im Gewölbe abzugeben.

Thorzettel vom 24. Februar.

Grimma'sches Thor. U.		Ransstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Dr. Kammerhr. v. Wuthenau, v. hier, von Dresden zurück	5	Die Hamburger r. Post	6
Dr. Rfm. Kees, v. hier, v. Dresden zurück	9	Dr. Optm. v. Breitenbach u. Dr. Lieuten. von Bisthum, in pr. Diensten, v. Raumburg, im Hotel de France	7
	Vormittag.		Vormittag.
Die Baugner f. Post	1	Die Jena'sche f. Post	7
Die Dresdner r. Post	6	Dr. Baumstr. Schneider, von Raumburg, bei Mad. Klein	11
Dr. Graf v. Pöhlen, v. hier, v. Meissen zur.	11	Dr. Weinhd. Jung, v. Benschhausen, i. g. Adler	12
Hrn. Rfl. Legentil u. Küster, v. Moskau und Warschau, im Hotel de Saxe	12	Dr. Rfm. Otto, v. Gelnhausen, im H. de Bav.	12
	Nachmittag.		Nachmittag.
Die Breslauer f. Post	2	Hr. Rfm. Sievers, v. Cassel, im H. de Russie	2
Halle'sches Thor. U.		Petersthor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Se. Durchl. Prinz Emil, v. hier, v. Halle zur.	5	Die Coburger f. Post	12
Die Braunschweiger r. Post	5	Dr. Rfm. Gemeiner, von Regensburg, in St. Hamburg	12
Die Magdeburger f. Post	6	Hospitalthor. U.	
Dr. Rfm. Hanstein, v. Hannover, im Eleph.	8	Gestern Abend.	
	Vormittag.	Die Schneeberger f. Post	7
Dr. Oberberggrath Lüff, v. Halle, im g. Adler	12		Vormittag.
	Nachmittag.	Die Prag- und Wiener r. Post	1
Dr. Hauptm. v. Sonnfeld, in pr. Diensten, v. Halle, im Hotel de Russie	2		Nachmittag.
Dr. Apoth. Jannasch, v. Köthen, im Blumenb.	3	Dr. Rfm. Berwein, a. Rißingen, v. Grimma, im Elephanten	2
Dr. Rfm. Grimm, a. Benschhausen, v. Halle, in der Tanne	3	Die Freiburger f. Post	4
Die Braunschweiger f. Post	4		